

Wochenblatt für Wilsdruff

Tharandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meißen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff sowie für das Kgl. Forstamt zu Tharandt.

Lokalblatt für Wilsdruff.

Altzanneberg, Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burghardtswalde, Großsch., Grumbach, Grund bei Mohorn, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Landberg, Hühndorf, Kauibach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphanien, Lanversdorff, Limbach, Lözen, Mohorn, Kunzig, Reichenbach, Neu- zanneberg, Niedermartha, Oberhermsdorf, Voßsdorf, Röhrsdorf bei Wilsdruff, Roitzsch, Rothschönberg mit Perne, Sachsdorf, Schmiedewalde, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach b. Mohorn, Selesiastadt, Spechtsbauten, Laubeneck, Untersdorf, Weistropp, Wildberg.

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. — Bezugspreis vierteljährlich 1 M. 30 Pf. durch die Po. bezogen 1 M. 55 Pf. Interesse werden Montags, Mittwochs und Freitags von 10 bis 12 Uhr angenommen. Interessenspreis 10 Pf. pro viergepaarter Corpuszeile.

Durch und Verlag von Martin Berger in Wilsdruff. — Verantwortlich für die Redaktion Martin Berger dient.

No. 4.

Dienstag, den 9. Januar 1900.

58. Jahrg.

Zwangsvorsteigerung.

Die im Grundbuche auf den Namen Arthur Gass eingetragenen Grundstücke, bestehend aus 1., Wohnhaus mit Gutsgerichtigkeit, Scheune, Hofraum, Garten, Feld und Wiese, Folium 9 des Grundbuchs, Nr. 9 des Brandstotlers, Nr. 31a, 32, 33a b, 34, 35, 156, 157, 158b und 202 des Flurbuchs für Lampersdorf, 1 ha 29,2 ar groß, mit 88,26 Steuerinheiten belegt und geschätzt auf 9000,- 2. Feld und Wiese, Folium 45 des Grundbuchs, Nr. 158a und 159 des Flurbuchs für Lampersdorf, 1 ha 59,7 ar groß, mit 25,02 Steuerinheiten belegt und geschätzt auf 5500 M., sollen im hiesigen Amtsgerichte zwangsweise versteigert werden und es ist

der 14. Februar 1900, Vormittags 10 Uhr

als Anmeldetermin,

der 7. März 1900, Vormittags 10 Uhr

sowie

der 15. März 1900, Vormittags 10 Uhr

als Termin zu Bekündigung des Vertheilungsplans

anberaumt worden.

Die Realberechtigten werden aufgefordert, die auf den Grundstücken lastenden Pflichten an wiederkkehrenden Leistungen sowie Kostenforderungen spätestens im Anmeldetermin anzumelden.

Eine Übersicht der auf den Grundstücken lastenden Ansprüche und ihres Ranges kann nach dem Anmeldetermin in der Gerichtsschreiberei des unterzeichneten Amtsgerichts eingesehen werden.

Wilsdruff, den 2. Januar 1900.

Königliches Amtsgericht.

Aff. Heinr.

Friedrich.

Hundesteuer.

Im Laufe dieser Woche wird jedem Grundstücksbesitzer eine Liste zugeschickt werden, in welche alle diejenigen Hausbewohner einzutragen sind, die

am 10. Januar dieses Jahres

einen oder mehrere Hunde, gleichgültig, ob solche zu versteuern sind oder nicht, halten.

Es sind in dieser Liste ferner alle Hunde (auch junge) zu verzeichnen; außerdem ist darin anzugeben, ob die aufgeführten Hunde solche sind, die lediglich als Zug- oder Kettenhunde verwendet werden. Hierbei wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß als Kettenhunde nur solche Hunde betrachtet werden können, die mindestens unausgesetzt während des Tages bis zur eingebrochenen Nacht an der Kette gehalten werden.

Wenn kein Hausbewohner einen Hund hält, so ist dies auf der Liste ausdrücklich zu bemerken.

Der Hausbesitzer, oder der ihn vertretende Hausverwalter ist verpflichtet, alle Eintragungen in die Liste wahrheitsgetreu zu bewirken.

Es werden deshalb später Revisionen darüber gehalten werden.

Für jeden Steuerverlust, welcher durch wissentlich gemachte oder durch grobe Fahrlässigkeit verschuldeten unrichtigen Angaben der Stadt erwächst, haftet der Hausbesitzer neben dem Hausbewohner als Selbstschuldner und verfällt außerdem für jeden Zu widerhandlungsfäll der Art in eine Geldstrafe von Drei Mark.

Eine Woche nach erfolgter Zustellung der Liste, spätestens aber bis zum 18. Januar 1900, ist dieselbe, in Gemäßheit der obigen Bestimmung aufzufüllt und unterschrieben, in der Stadtteile einzureichen.

Diejenigen, welche dieser Anordnung zu widerhandeln, werden auf ihre Kosten an die Erfüllung ihrer Schuldigkeit gemahnt, bei weiterer Säumnis mit einer Ordnungsstrafe von 3 Mark belegt und für die durch ihre Säumnis entgangenen Steuerbezüge haftbar gemacht werden.

Wilsdruff, 2. Januar 1900.

Der Stadtrath.

Borsian.

Halb und das Wetter im ersten Halbjahr 1900.

Rudolf Falb, der jedem bekannte „Wettermacher“, hat sich, wenn er auch vor nicht zu langer Zeit, am 14. und 15. November v. J., durch das Ausbleiben des von ihm vorausgesagten Weltuntergangs, mit seiner Theorie mächtig Schrecken erlit, nicht abhalten lassen, vor Beginn dieses Halbjahrs seinen Kalender der kritischen Tage mit Bezug auf Witterungsscheinungen, Erdbeben und Schlagwetter herauszugeben.

Gefürchtet von vielen sind seine kritischen Tage. Das sind solche Tage, an denen die Flußfaktoren verstärkt zusammenwirken. Flußfaktoren nennt er die verschiedenen Standortverhältnisse von Sonne und Mond zur Erde. Bei Erdnähe wirken sie verstärkend, bei Erdferne ab schwächer. Man kann jeden Neumond und Vollmondtag als kritischen Tag betrachten. Die kritischen Tage erster Ordnung fallen mit der Erdnähe der Sonne und des Mondes zusammen. An diesen Tagen soll niedriger Barometerstand, Windstürme und vermehrte Niederschläge, Gewitter im Winter, die ersten Gewitter im Frühjahr, Sturzregen, häufiger Wechsel von Sonnenchein und Regen eintreten. Einen wissenschaftlichen Nachweis dieser Behauptungen hat Falb nicht erbracht. Dagegen haben andere Untersuchungen viel Falsches seiner Theorie ergeben. So ist es vielleicht vorgekommen, daß die kritischen Tage sanft wie ein Büchlein verließen.

In seinem kürzlich erschienenen Kalender ist der 1. März nicht nur als kritischer Tag erster Ordnung, sondern der Stärkennachmittag nach als allerkritischster des ganzen Jahres bezeichnet. Den Weltuntergang haben wir, ohne in die leichten Kollisionen zu gerathen, glücklich überstanden. Schrecklicher als ein Weltuntergang kann daher auch der 1. März nicht werden. Zu erzittern brauchen wir nicht vor ihm, sinnem sich auch das neue Jahr mit dem Wettergott friedlich vertragen will. Einem milden Winter und ein fühlendes Frühjahr bringen uns nämlich Falbs Prophezeiungen.

So schreibt er vom Januar viel Günstiges: „Während die erste Woche verhältnismäßig ziemlich mild verläuft, (wie es tatsächlich bereits eingetreten ist), sind in der zweiten einige sehr kalte Tage wahrscheinlich, wogegen für die dritte ein hohes Ansteigen über das Mittel zu erwarten ist. Die letzte Woche verläuft wahrscheinlich normal.“

Diese Prognose für den Januar will auch die alte Bauernregel wieder zu Ansehen bringen: „Schön an Pauli Belebung“ (25. Jan.) bringt allen Früchten Besserung.“

Der Februar soll seinen trockenen Charakter nicht verleugnen, nur soll in den letzten Tagen unter dem Einfluß des starken französischen Terminges vom 1. März ein förmlicher Wettersturm wahrscheinlich sein.

Vom März gilt die Regel: „Als Marien Schön und rein“ (25. März) wird das Jahr recht fruchtbar sein.“ Der kommende März wird, wenn nach Falb geht, seinem Ruf, die ersten Blüthen zu bringen, treueblieben; denn die Temperatur soll den ganzen Monat, mit Ausnahme der ersten Tage ganz normal verlaufen. Auffallend sind zahlreiche Gewitter am Ende des Monats.

Der weiterwendische April scheint jedoch kein guter Gelehr zu werden. Zahlreiche Schneefälle sollen in der ersten Hälfte des Monats eintreten. In der dritten und vierten Woche wird es sehr kalt. Die letzten Monatstage aber sind verhältnismäßig warm.

Allzu monsig scheint freilich der Mai nicht werden zu wollen; denn: „... mit Ausnahme der letzten Tage steht die Temperatur meist unter dem Mittel, wiederholt sogar recht bedeutend, doch sind Schneefälle nur in der dritten Woche wahrscheinlich. ... Für die Landwirtschaft ist bekanntlich ein früher Mai ein günstiges Omen.“

Wir müssen also abwarten, ob wir von der Güte des heurigen Weines reden können. Gilt doch allgemein: Ist St. Pantaleon schön (12. Mai), wird guten Wein man sehn.

Freuen muß sich der Landmann auch, wenn er das liest, was Falb vom Juni schreibt; denn Mai fühlt, Juni füllt dem Bauern Scheune und Fach. Es heißt von

ihm: „Der Juni ist überaus reich an Niederschlägen. In den ersten zwei Dritteln sind die Gewitter ganz besonders zahlreich. Die Temperatur liegt in diesem Zeitraume meist über dem Mittel. Das dritte Drittel jedoch muss als kalt, zum Theil als sehr kalt bezeichnet werden. Es wird also in diesem Sommer viel Futter und schönes Stroh geben.“

Schöner können wir nicht verlangen. Ach, wenn sich nur Herr Falb nicht verredet hat, so sehr wir auch neulich vor dem Weltuntergang das Gegenteil erhofften. Das wäre ja ein Jahr, wie es für den Landmann nicht günstiger gedacht werden kann. Herr Falb, wir wünschen, Sie kommen zu Recht!

Politische Rundschau.

Die innere politische Lage im neuen Jahre. An einem und demselben Tage, am 9. Januar, nehmen bekanntlich der deutsche Reichstag wie der preußische Landtag ihre Tätigkeit wieder auf; ersterer fest jetzt allerdings nur seine durch die Weihnachtsferienpause unterbrochenen Arbeiten einfach fort, während letzterer in eine neue Session eintritt. Für beide Parlamente aber steht der anhendende neue Abschnitt ihrer Wirksamkeit unter einem großen Fragezeichen, welches für den Reichstag durch die sogenannte Flottenvorlage, für den Landtag durch die in Umarbeitung begriffene, in der vorigen Session gescheiterte Canalvorlage repräsentiert wird. Neben das wuthnaßliche parlamentarische Schicksal des neuen Flottengesetzes läßt sich freilich schon deshalb noch durchaus nichts Bestimmtes sagen, weil der Entwurf desselben noch Reichstage noch nicht zugegangen ist. Zwar wurde dafelbst bei der allgemeinen Staatsdebatte die aufgeworfene Frage der australischen Flottenstärkung ziemlich eingehend berührt, schließlich haben jedoch die betreffenden Erörterungen über die Stellungnahme der deutschen Volksvertretung gegenüber dem schwedischen Flottenprojekte nichts Greifbares gezeigt, und vermochten sie dies auch garnicht, eben, weil der Reichstag über eine Vorlage, die er noch nicht kennt, sich nicht im Prinzip äußern kann. Nur das eine darf schon als gewiß gelten, daß der Reichs-

tag mit der Entscheidung über eine neue Flottenvorlage zugleich sein eigenes Gesicht in der Hand hält, daß eine etwaige Ablehnung derselben sicherlich seine Auflösung zur Folge haben würde. In den Reden, mit denen sich die verschiedenen Regierungen vertreten bei der erstmaligen Haussverhandlung des Reichstages zur Flottenfrage äußerten, vermieden sie es allerdings sorgfältig, eine mögliche Auflösung des Reichsparlaments auch nur zu streiten; nichtsdestoweniger ist es zweitloses, daß die verbündeten Regierungen das etwaige Scheitern des Flottenverstärkungsgegeses mit einer solchen einschneidenden Maßregel beantworten würden. Hat doch eben erst Kaiser Wilhelm in seiner Ansprache bei der militärischen Jahreshauptfeier im Berliner Zeughaus abermals seinen unerschütterlichen Entschluß betont, die in Angriff genommene Neuorganisation der deutschen Flotte durchzuführen, sicherlich würde darum der Schlemiherr des Reiches, falls dies nötig werden sollte, zur Verwirklichung des jüngsten Flottenprojektes an die Nation appellieren.

Vizeadmiral Prinz Heinrich von Preußen wird voransichtlich am 10. Februar aus Ostasien wieder in Strel eintriften.

Die Beschlagnahme der deutschen Schiffe in Südafrika dauert immer noch an, während der wieder freigegebene Dampfer "General" am Mittwoch, wo die Wiederbeladung vollendet sein wird, seine Reise aus Aden, wo er bisher lag, fortsetzt. Damit ist die Sache natürlich nicht erledigt, es sind für die Verschärfung Entschädigungen zu gewähren, wie es uns auch außerordentlich gleichgültig sein kann, was das Passenger- und Frachtamt in Durban über die dort noch festgehaltenen Schiffe verfügt. Die Reichsregierung hat es uns mit der Londoner Regierung zu thun, und sie wird dieser gegenüber noch bestimmt als bisher auftreten müssen, wenn sie nicht will, daß unsre nach Südafrika gehenden Dampfer einer nach dem andern angehalten werden. Die Entschädigungsforderungen würden in diesem Fall kein Ende nehmen. Das freigegebene amerikanische Schiff "Machon" hatte 17000 Sac Mehl für Transvaal an Bord; die Ladung halten die Engländer noch fest, es wird nun erst von einem britischen Gericht entschieden, ob Mehl Kontrebande ist. Eine Anzahl der bedeutendsten Wollherrechtslehrer verneint die Frage, aber wenn die Briten schon Material für die Verwundetenpflege als Kontrebande betrachten, werden sie Mehl erst recht nicht durchlassen. Die folgenden deutschen Schiffe sollen nun übrigens, was sich höchstens bestätigt, von deutschen Kriegsschiffen eskortiert werden, damit die Durchsuchung gehemmt wird. Wie sehr aber die Engländer sich den Boeren gegenüber bedrängt fühlen, zeigt diese Kleinlichkeit. Jetzt kommt auch die amtliche Kunde von der Beschlagnahme des deutschen Dampfers "Herzog", der am 20. Januar in der Delagoabucht eintreffen sollte. Wie gut nicht mehr anders erwartet werden konnte, ist der Dampfer von einem englischen Kriegsschiff angebracht und nach Durban geschleppt worden. Auch von diesem Schiff wird aus Hamburg bestimmt verfügt, es führe keine Kriegskontrebande. Die Liste der Beschlagnahmen wird wohl noch fortgesetzt werden. Schöne Dinge, wahrscheinlich!

Spanisches Lehrerelend. Die trostlose finanzielle Lage Spaniens findet in dem Richtauszahlen der Gehälter an die Beamten ihren unangenehmsten Ausdruck. Berichtete Lehrer und Lehrerinnen haben bereits an die Oberbehörden das Gesuch gerichtet, auf den öffentlichen Strafen hoffeln zu dürfen, da sie mit ihren Existenzmitteln, nachdem sie Jahre lang keinerlei Gehalt bezogen hätten, völlig zu Ende seien.

Eine amtliche Beschwerde über England hat zugleich an alle europäischen Regierungen wegen des Zurückhaltens von Staatsdepeschen auf den britischen Afrika-Kabeln gerichtet. Und da nun zu gleicher Zeit die volle Bestätigung der Meldung vorliegt, daß starke russische Truppenkolonne nach der afghanischen Grenze unterwegs sind, wird man es in London vielleicht doch bald für möglich halten, von dem Hochmuths-Werde herunterzusteigen.

Das fromme England. Was noch kein Staat der Welt fertiggebracht hat, bringt das fromme, Bibeln verherrliche England fertig, es erklärt die Sendungen des "Roten Kreuzes", also Material für Verwundeten- und Krankenpflege, für Kriegskontrebande. Selbst halbwissenschaftliche Rationen haben sich dazu nicht aufgeworfen. So ist es aber in Neapel vom britischen Konsul dem Kapitän des deutschen Dampfers "Kanzler" mitgetheilt, der darauf das Eigentum des Samariterwerkes in Italien zurückgelassen hat.

Der Transvaalkrieg. Neue große Schlachten sind im Gange, sowohl auf dem Kriegsschauplatz in Natal, wie auf dem in der Kapkolonie, und können, wenn sie nicht abgebrochen werden, mehrere Tage dauern. Die englischen Berichte sind wieder so gefärbt und voller Lücken, daß man das Meiste raten muß. Die Sachlage ist also folgende: Die Boeren, welche durch aufständische Kapkolonisten bedeutend verstärkt sind und eine Gesamtmacht von etwa 90000 Mann auf allen Kriegsschauplätzen auf den Händen haben, waren von Colenso aus dem am 15. Dezember von ihnen geschlagenen General Buller so energisch über den Tugelafluss nach Süden nachgebracht, daß dieser ihnen nun die Stirn geboten hat, zumal er jetzt wieder über 35000 Mann mit etwa 50-60 Geschützen verfügt. Der Boeren-General Joubert hat vor Ladysmith, nördlich und südlich vom Tugelafluss etwas weniger Mannschaften, aber ausgezeichnete Stellungen, so daß er ruhig den Angriff erwartet kann. Da die Boeren südlich vom Tugela weit schwächer, als die Briten sind, so ist es wohl möglich, daß sie zu beiden Seiten ausweichen, und so den Engländern wieder Gelegenheit zu neuen Siegesberichten geben. Die Entscheidung liegt aber in der Erzwungung des Übergangs über den Tugela und in der Bekämpfung der nördlich von denselben stehenden Boeren. Wenn man sich erinnert, daß General Buller von London den Befehl erhalten hatte, keinen neuen Angriff vor Aufkunft der neuen Höchstücker Roberts und Kitchener zu unternehmen, so kann man nur annehmen, daß er in einer so übeln Lage war, daß er, der Nähe von Diesbar. Das Aufbrechen des oberen angreifen mußte, wollte er nicht eingeklossen werden. Erschöpfung kann für Meißens Bewohner große Gefahr Freilich kann auch ein stärkeres Korps in diesen Gegenden bringen, wenn die Eisemassen bis unterhalb Meissen ab-

wegen der Terrainchwierigkeiten nicht operieren. Bisher bestand der Kampf wesentlich aus schwerem Geschützfeuer. Bis zur flipp und klaren Entscheidung wird von der englischen Seite kaum Genaues gesagt werden.

Vierter mariburg, 4. Jan. Eine Meldung der "Times of Natal" besagt aus Rondvlei: Die Einwohner brennen darauf, den Boeren entgegenzutreten. Als das Gericht antrat, daß sich die Boeren zum Angriff anschickten, stellten sich 200 Zulus bei den britischen Verbündeten und stellten ihre Dienste an. Die Einwohner leiden Hunger; eine Schaar von 400 Mann drang in ein Nachmagazin ein und raubte 120 Sac Mehl. (Dennoch scheinen die Zulus mehr darauf zu brennen, ihren Hunger zu stillen, als den Boeren entgegenzutreten. Die Red.)

Kurze Chronik.

Syale Scheidungen. Von drei bemerkenswerten Scheidungsprozessen wird aus den Vereinigten Staaten berichtet: Ein achtzigjähriger Mann aus Maryland beantragte die Scheidung von seiner Ehefrau, die ihm i. J. 1862 angekreut worden war, und ihn seit 34 Jahren verlassen hatte. Das jüngste ihrer Kinder ist jetzt 49 Jahre alt. In dem zweiten Fall erstritte eine 76jährige Dame die Scheidung von ihrem 26jährigen Gatten. Das ungleiche Pärchen war vor fünf Jahren in den heiligen Stand der Ehe getreten, aber die Braut hatte sich damals nur zu 41 Jahren bekannt. Sie hatte schon drei Männer vorher ungünstig gemacht und ihren letzten Gatten nur durch ihren Reichtum zu locken gewußt. Eine andere merkwürdige Scheidung war die einer 72jährigen Frau von ihrem 80jährigen Gatten im State New York.

Frau und Kind erdrostet. Werder a. d. Havel, 5. Januar. Ein unbekannter Mann, der sich in einem Gasthofe mit Frau und Kind einlogt hatte, hat diese beiden erdrostet. Der Thäter ist flüchtig.

Als Curiosum sei erwähnt, daß die Uhr der Kaiser-Wilhelmsgedächtnis-Kirche in Berlin die Jahrhundertwende nicht mitgemacht hat. Sie blieb nämlich in der Sylvester-nacht um 12 Uhr stehen.

Die Influenza in London. In London sind in der vergangenen Woche 193 Personen an der Influenza gestorben. Von diesen waren 106 über 60 Jahre alt. In den drei vorhergehenden Wochen stielen nur 42, resp. 38 und 39 Personen der Influenza zum Opfer, so daß die Krankheit plötzlich bedeutend heftiger aufzutreten scheint.

Beim India verspielten wurde vorgestern Abend in der Prinz-Allee zu Berlin der vierzehnjährige Sohn der Frau verloren. Nein von einem fünfzehnjährigen Spielkameraden mit einem Taschenmesser erschlagen. Die That ist augenscheinlich unbeabsichtigt geschehen und mehr dem Leichtsinn als bösem Willen zuzuschreiben.

20000 (Zwanzigtausend) Galizier, Männer, Mädchen, Burischen, für Feld, Viehgeli, Fabrik auf Stunden-, Tage- oder Monatslohn, auch Accord, kann unter sehr günstigen Bedingungen stellen usw. So lautet die Annonce eines Vermittlungs-Bureau in Landsberg, Obersch.

Vaterländisches.

(Mitteilungen aus dem Kreislauf sind der Redaktion seitens willkommen. Der Name des Einsenders bleibt unter allen Umständen Geheimnis der Redaktion. Anonyme Zuschriften können nicht berücksichtigt werden.)

Bestellungen auf vorliegende Zeitung mit ihren 2 Beilagen (landwirthch. und heilige illustrierte) zum Preise von M. 1,30 pro Vierteljahr und 4 Pfg. pro Monat werden jeder Zeit noch entgegen genommen.

Wilsdruff, 8. Januar 1900.

Der Besuch der 21. Gesäßg. Ausstellung des Gesäßzüchtervereins Wilsdruff war, trotzdem das Wetter für dieselbe nicht gerade günstig zu nennen war, ein den Verhältnissen angemessener guter. Die von ca. 60 Ausstellern ausgestellten 324 Ausstellungs-Objekte bestanden aus schönen, musterhaften Zuchthieren, die allgemeine Bewunderung unter den Besuchern hervorriefen. Die Prämierung dieser Thiere geschah am vergangenen Freitag durch die Herren Preisrichter E. Hentschel, Lommagius und E. Thiele, Großenhain. Es erhielten Preise: Vom Bandes-Verband: 1 silberne Verbandsmedaille: Otto Gieselt, Wilsdruff auf Malayan, 1 bronzenen Verbandsmedaille: O. Windhüttel, Wilsdruff auf Tauben, 3 Ehrendiplome vom Verband: Th. Schebel, Grumbach, O. Guly, Riebergau, F. Ihmann, Obernaundorf, von der Stadt Wilsdruff: 1 Kaffee-Service auf Großelßig: Julius Vogel, Wilsdruff, 1 Kaffee-Service auf Tauben: Carl Blugel, Wilsdruff, vom Verein Wilsdruff: 1 Wasch-Service auf Großelßig: E. Rost, Wilsdruff, 1 Wasch-Service auf Tauben: Emil Parisch, Deuben, von Herrn Gottschau, Dresden: 1 silberne Medaille: Carl Blugel, Wilsdruff, von Mitgliedern: 1 Flasche Seif: Arthur Dönhert Harta, 1 Kaffee-Service: Wilhelm Kaubisch, Grumbach, 1 Flasche Seif: Oscar Windhüttel, Wilsdruff, 1 Flasche Seif: Carl Ulbrig, Wilsdruff, 1 Nach-Service: Martin Vogel, Wilsdruff, Schreibzeug: Martin Vogel, Wilsdruff, 1 kleine Zigarren: Hugo Vogel, Wilsdruff, 5 Mgl: Carl Blugel, Wilsdruff, 1 Tischchen: Jul. Vogel, Wilsdruff, 1 Weder: Aug. Winkler, Grumbach, Löffel: Wilhelm Kaubisch, Grumbach, 1 Löffel: Service: Max Kögelmann, Deuben, die weiteren Preise bestanden aus 1. und 2. Geldpreisen, für Hühner 8 und 4 M., für Tauben 6 und 3 M., sowie aus lobenden Anerkennungen. — Die Verlosung fand heute Nachmittag unter behördlicher Aussicht statt und ist die Gewinnliste für Interessenten in der heutigen Nummer zum Abdruck gelangt.

Infolge des reichen Umtanges des Berichtes über die lezte Stadtgemeinderatssitzung gelangt derselbe erst in nächster Nr. zum Abdruck.

Schmiedewalde. An der Nacht vom Freitag zum Sonnabend brannte die 100 Schoch Weizen enthaltende Feime des Herrn Gütsbesitzers Friedrich nieder.

Ein großer Theil der Eisemassen von der oberen

Elbe hat sich auf der Stromstrecke von Sörnewitz bis Schönbörnig festgelegt. Ein zweiter Eisdrift steht in der Nähe von Diesbar. Das Aufbrechen des oberen

schwummten und sich hier wieder festlegen. Dadurch kann eine größere Stauung veranlaßt und eine Überschwemmung der unteren Stadttheile verhindert werden. Es ist daher die größte Vorsicht anzuordnen und es ist auch angebracht, wenn die weitausgehenden Maßregeln getroffen werden, um einem Schaden vorzubeugen, da ein derartiges Hochwasser plötzlich eintritt und an ein Bergen der gefährdeten Sachen nicht mehr zu denken ist. Der Eisdrift bei Diesbar sowohl auch jener bei Sörnewitz bieten einen imponanten Anblick.

— Dresden Landgericht. Unter der Anklage stehend, sich eines schweren Diebstahls schuldig gemacht zu haben, nahm die 1875 in Miltitz b. Meissen geborene, bisher unbekömmliche, zuletzt in Tanneberg bei Wilsdruff wohnhaft gewesene, zur Zeit in Luckenbachshafft sitzende, ehemalige Schönin, jetzt Hausmädchen und Schönin Emilie Rudolph auf der Anklagedank vor der d. Strafkammer Plön. Die öffentliche Anklagebehörde legt der Befürchteten zur Last, während ihrer Thätigkeit als Dienstmädchen beim Pastor Müller in Tanneberg bei Wilsdruff aus den sogenannten Österbänken (Sammelbänken, welche nach dem Gottesdienst vor die Thür ge stellt werden), Geldstücke in Höhe von 5 Mark, der Gemeinde Tanneberg gehörig, gehoben zu haben, nachdem sie das Leder, welches an der Einbindung der Buchenöffnung angebracht ist, mittels einer Stricknadel ab und heruntergetrieben hat. Die Be weisaufnahme ergab, daß die Angeklagte durch die That eine ganz verwerfliche Gestaltung an den Tag gelegt hat, indem sie den Diebstahl ausgerufen hat, um ihre Mutter gefestigt haben, so daß die Sch. in den schweren Verdacht als Handstiebin kam. Die Rudolf leugnet barhärtig, die That unter erschwerten Umständen ausgeführt, nämlich das bewußte Verderb mittels Stricknadel herunter und abgestoßen zu haben. Nach den Aus sagen des Zeugen, des Herrn Pastor Müller aus Tanneberg, wurde die R. des schweren Diebstahls für schuldig erkannt und erfolgte die Bestrafung zu 10 Monaten Gefängnis und 3 Jahren Ehrenrechtsverlust.

— In der Kreisstadt in Dresden wurde die in der alten Thomaskirche (1010) erwähnte Stute entdeckt. Zwei Särge wurden gefäßt, der eine war der einer schwedischen Prinzessin, der andere enthielt die Gebeine einer Frau, die vorgehandenen Schmuckstücken waren gut erhalten. Die Öffnung eines dritten Sarges erfolgte später im Beisein von Vertretern der Behörden.

— Der elfjährige Knabe eines in Löbau lebenden Eisenbahnmännchen hat am Neujahrstage in einer Schießerei einen den Eltern geholten Einmachhund verschlungen. Nach dreien Stunden und allerlei Experimenten ist am anderen Tage das Kind auf natürlichen Wege entzogen worden. Die "leidige Spardose" hat glücklicher Weise keinen Schaden genommen.

— Plauen. Eine häbische Neujahrsüberraschung hat ein vierziger Lehrling erhalten. Die Schultische verfeindeten, sagten den "Felschuh", ihrem Lehrling in corpore zu gratulieren und zwar auf schriftlichem Wege. Sie führten das auf einer Karte auch aus und alle Mädchen ließen ihren Namen darauf. Beim Schulontritt am Dienstag allgemeine Spannung. Der Lehrling ließ auch nicht lange auf sich warten und bedankte sich mit herzlichen Worten für die Aufmerksamkeit seiner Schülerinnen, sagte aber lächelnd hinzu: "Wenn Ihr mir wieder in dieser Weise gratulieren solltet, dann seid wenigstens so freundlich, und — steht eine Worte auf die Sonnwend, damit ich nicht wieder Strafsoße zu zahlen habe!" Die Mädchen haben voroh ganz verdrießliche Geschicht gemacht, das hatten sie allerdings in der Sule vergeben.

— Borna, 5. Januar Mittags. Gestern stürzte der Rohrabschlag "Spindau" bei Borna zusammen. 3 Personen wurden getötet, 5 andere gerettet worden. Wie das "Borsener Tageblatt" meldet, erfolgte der Zusammenbruch bei der Herstellung des Raumes für das Schachtmuseumfundament in Folge einer Lockerung der darüber befindlichen Zimmerung. Die Anlage war vor dem Unglück in isoliertem Zustande. Die bergpolizeiliche Unter suchung ist im Gange.

— Lieber die Aufzündung von drei weiblichen Leichen bei Lengefeld wird berichtet: Hinter Klopfers Mühle, da, wo der Göltzschtal unter dem Bahndammling fortließ, wurden am Mittwoch Mittag zwischen 12 und 1 Uhr drei Mädchen, erschossen und im Wasser liegend aufgefunden. Zweiellos liegt Selbstmord vor, der schon in den frühen Morgenstunden stattgefunden zu haben scheint, denn ein Schuß ist von Anwohnern nicht gehört worden. Der Kleiderzettel ist im Wasser aufgefunden. Auch der Revolver, mit welchem die unselige That ausgeführt wurde, lag im Wasser. Durch die Polizei wurden die Leichen vorläufig nach der Leichenhalle gebracht. Die Mädchen sind Mittwoch früh mit dem 4.49-Zug auf dem Lengefelder Bahnhof ausgetragen. Sie haben einfache Fahrkarten Zwischen-Lengefeld ab, sind also in Zwönitz eingestiegen. Bei der polizeilichen Durchsuchung wurden Papiere, welche Aufschluß über die Betreffenden geben können, nicht gefunden, dagegen hatten dieselben Baarmittel von 20 und 11 M. bei sich; auch ein Taschenbuch, M. R. gezeichnet, wurde vorgefunden. Ein gewaltiger Mord scheint vollständig ausgeschlossen zu sein, da keinerlei Anzeichen darauf hindeuten. jedenfalls darf das eine Mädchen erst seine zwei Geschäftsräume und dann sich selbst erschossen haben. An den Leichen waren keinerlei Kranzblumen zu bemerken; nichts deutete darauf, daß ein Kampf stattgefunden. Eine goldene Uhr, die sich bei einer der Leichen befand, war noch im Gange. Ferner wird angegeben, daß die ältere Frauenscheide einen Trauring trug. Man nahm daher vielfach an, daß man die Leichen von Mutter und Tochter vor sich hat, diese Annahme erwies sich aber nach der ungefähren Altersschätzung als irrig. Die Kleidung ist hoch-

elegant. — Neueren Melbungen zufolge, sind die drei Leichen nunmehr recognoscirt worden. Wie der „Bogisländische Anzeiger“ mittheilt, stammen die drei Selbstmörderinnen aus Leipzig. Die Nächste ist die verheirathete Schneider geb. Trepte, deren Eltern zur Zeit noch in Falkenstein leben, die beiden Mädchen sind die Töchter des Locomotivführers Richard aus Leipzig, Namens Elsa und Martha Richardt. Ueber die Ursache der That konnte bis jetzt noch nichts ermittelt werden. — Weitere Melbungen hierüber lauten: Aus Lengenfeld wird berichtet, daß die älteste Selbstmörderin eine in Leipzig verheirathete Frau mit dem Mädchennamen Dräfke sei, die beiden anderen Personen sind Töchter eines Leipziger Locomotivführers. Die Recognition erfolgt durch die Eltern der erstmals genannten Frau. — Die vollständigen Namen sind: Frau Schreiber geb. Dräfke, Else und Martha Richardt. Else Richardt war Baumwachim in Leipzig. Martha Richardt stand in Meckern in Dienst. Martha Richardt wurde von den beiden Ersthgenannten abgeholt. Das Motiv zu der schrecklichen That ist noch immer unbekannt.

Gera, 5. Jan. Ein neuer Name ist hier in der Person des Schiebermeisters Welle aufgetaucht. Er hat nach langen Versuchen einen fürgedachten Militärrock hergestellt, der dem Träger unbedingte Sicherheit gegen Verfolgungen durch Hieb- und Schußwaffen verleiht soll. Der Panzer kommt zwischen Stoff und Futter des Rockes und besteht aus fünf unbekannten Materialien. Der Rock wiegt 16 Pfund. Da es das preußische Kriegsministerium abgelehnt hat, sich mit Weises Erfindung zu befassen, will sich dieser nach England wenden.

Das Gold der Sünde.

Roman von Emilie Heinrichs.

(Nachdruck verboten.)

Der umherirende Blick schwirft von Heidenreich auf eine deutsche Zeitung, welche täglich auf ihr Zimmer gedroht wurde und die sie heute noch nicht angelangt hatte. Sie lag aufgeschlagen auf dem Tische, und wie gescheit blieb ihr Auge auf einer Stelle hosten.

„Vater Heidenreich!“ sprach sie mühsam, dem Alten die Zeitung hineinlegend, „o, lies doch diese Stelle!“

Dieser las mit stockender Stimme: „Wenn sich Clara Steinbörger noch am Leben befinden sollte, dann wird sie deinem Gebeten, Nachricht über ihren jetzigen Aufenthalt an den Doctor Friederichs, Heilanstalt zu W., einzuenden, wo ihre Mutter sie erwartet; besagte Clara ist als fünfjähriges Kind verschwunden und wird vielleicht jetzt einen andern Namen führen. Wer Nachricht über sie mittheilen kann, welche auf eine sichtere Spur zu leiten vermag, erhält eine Belohnung von 500 Thalern.“

Clara hatte sich während der Vorlesung dieser Aufforderung in die bestigende Erregung erhoben. Als der Alte gründet und das Blatt schweigend in die Hand hielt, rief sie mit seltsam vibrierender Stimme:

„Diese Clara Steinbörger bin ich. Gott hat gesprochen in meinem Innern, Vater Heidenreich, eine Mutter erwacht wird, eine Mutter! O, mein Gott!“

Sie sank zurück und schloß die Augen; Richard umschlang sie mit beiden Armen.

„Ferdinand Steinbörger's Tochter!“ rief er außer sich, „Gott hat geredet, er nimmt die Süße an!“

Seine leidenschaftlichen Worte erweckten sie, sie legte beide Arme um seinen Hals und schaute ihn voll jährlicher Liebe an.

„Richard!“ logte sie leise, „Du bist ein Deutscher!“

„Ja!“ lachte er wie ein Hauch zurück.

„Du kennst meine Mutter?“

„Nein, — ja,“ rief sie mich nicht, „Gestalte! meine Lippen bindet ein Schwur. Vertraue Dich meiner Rettung an, Du gehst mir, bist mir von Gott gegeben zur Ehre, zur Verlobung. Siehst Du in der wunderbaren Rettung und Errettung unserer Namen nicht mehr als Zufall? Wir beide sind vereint in dem einen Namen, der zum Glück geworden, wir werden diesen Fluch lösen.“

„Und ich?“ fragte der alte Heidenreich plötzlich. „Ich seid Gott genug, was soll der alte Wusthof bei den Soldaten, — das schadet und kost, als ob es sich sein Leben gelannt hätte; ich gebe, um mir einen Winkel zu suchen, wo ich ungestört sterben kann.“

„Vater Heidenreich!“ rief Clara, sich erziehend den Armen des jungen Mannes entwindend. „Du bleibst bei uns, wie könnte ich glücklich sein, ohne den guten Geist, dem ich Alles verdanke, was ich bin, der mir Vater und Mutter gewesen, und mich endlich hat von einem schrecklichen Vate.“

Sie legte ihre Lockenkäppchen an seine Brust und schaute ihn unter Thränen lächelnd an.

Er reizte ihre glühenden Wangen und sagte:

„Na, der Alte muß sich wohl dorein finden, sorten mit den Brotsamen der Liebe vorlieb zu nehmen, die von des reichen Mannes Tisch fallen. Uebrigens will ich's nur gestehen, daß Du wirklich Clara Steinbörger bist, wie Du es mir als kleines Kind mittheilst. Hier auf diesem Blatte steht der Name, Tag und Datum, als Du mir ihn nanntest, ich zeichne es auf für spätere Zeiten, weil es wohl sicher war, daß Du ihn bald vergessen würdest.“

Er nahm aus seiner Schreibfibel ein Blatt Papier und reichte es Clara, welche es unter Thränen los und wie ein Heiligthum verwahrt.

„Und jetzt, junger Herr,“ fuhr der Alte in seiner rauhen Weise fort, „wäre es wohl Zeit, nach Hause zu gehen. Ich möchte überhaupt dazu ratzen, Paris noch in dieser Nacht den Rücken zu wenden, der Degenstiel wird jedenfalls Spießstiel machen, mit solcher Sorte ist nicht zu spinnen.“

„Dann ziehen wir alle!“ meinte Clara, bevor Paris aus dem Schlaf erwacht, müssen wir es im Rücken haben.“

Sie lächelte den Geliebten, der mit dem Himmel voll Seligkeit in der Brust das Hotel verließ.

Der alte Höfer wachte noch in Lodesangst und stand schon im Begriff, ihn zu suchen, als er hereinkam.

„Du bist glücklich, mein Sohn!“ sagte er, ihm förschenb onblickend.

„Unbeschreiblich,“ rief Richard, den Vater überraschend umarmend, „sie liebt mich, und was noch mehr bedeutet, was mit dem Himmel auf Erden, den Freuden der Seele zurückzieht, — O,

meine Braut ist — Clara Steinbörger, die Tochter des Selbstmörders!“

„Was Du?“ fragte der Vater, ihn fest anblickend, „was hast Du ihr gesagt?“

„Richard Höfer wird seinen Schwur halten bis über Grab hinweg.“

„Du bist ein besser Mann, mein Sohn!“

18. Kapitel.

In der kleinen Gedrängstadt befand sich die Heilanstalt des Doctors Friederich, eines ebenso humanen als thüglichen Menschen, wo die unglaubliche Witwe des Ermordeten nun bereits schon seit zwölf Jahren in der Nach des Wohnraums lebte.

Erst seit dem letzten Jahre schwanden leichter Augenblicke einzutreten und hatte der unermüdliche Arzt jetzt die grosszügige Hoffnung, sie völlig zu heilen, wenn auftretende Krankheiten eintragen, was hiermit herkömmlich bekannt gegeben wird und summarisch folgendes ist:

1. Geburten: 149, nämlich 87 Knaben und 62 Mädchen — in der Stadt 147 und in Grumbach 2 — todgeborene 3 und uneheliche 6, zweimal Zwillinge. Drei auswärts geborene Kinder wurden hier getauft und drei starben ungekostet.

2. Kirchlich getraut wurden 37 Paare, aufgeboten noch 13 Paare mehr.

3. Sterbefälle kamen vor: 80, incl. 3 todgeborene Kinder, in der Stadt 78, in Grumbach 2.

Die Verstorbenen waren ihren Lebensverhältnissen nach: 31 Knaben, 9 Mädchen, 6 ledige ältere und jüngere Personen, 13 Männer, 6 Frauen, 5 Wittwer, 7 Witwen und 8 geschiedene Personen.

Am bedeutendsten war die Sterblichkeit im Juli (12) und September (10); im März und im Dezember je 9, im Mai und Oktober je 8, im April und August je 6, im November 4, im Februar und im Juni je 3 und im Januar 2.

Als Todesursache, theils primäre, theils sekundäre, ist bei den Erwachsenen angegeben: Alterschwäche 7 Personen, an Lungentuberkulose 5, Herzkrankheit und Lungentuberkulose 4, Bronchitis und Lungengastritis 3, an Mastdarmkrebs 2 Personen, an Grippe, Gehirnseptik, Hirnerkrankungen, Starkekrampf, Unterleibsyphus und Herzmuskelentzündung je 1, verunglückt 1 Person.

Am hiesigen Beizirkstranhafe starben 10 Personen. Von den Kindern starben die meisten an Schwäche und Brechdurchfall je 9, die andern an Krämpfe 4, an Lungengastritis und Durchlauf je 3, an Herzschlag und Lungentuberkulose je 2, an Abzehrung, Gehirnhautentzündung und Herzklappensyndrome je 1, durch Ertrinken 1 Kind.

Der Begräbnisort nach wurden beerdigt: 1. Grades (mit Beiführung, Grabrede und Beiseitlungen) 12 Personen, nämlich: 1. Karl Gottlob Wehner, ans. Bürger und Webermeister hier; 2. Selma Martha Trämlers, Tischlers hier, Wehestau; 3. verw. Johanna Albertine Friederike Stanold, geb. Reinmeister, Privata hier; 4. Ernst Gotthelf Niebel, genannt Müller, Geschäftsführer hier; 5. Elisabeth Agnes Borsig, geb. Schubert, Karl Friedrich Theodor Borsig, ans. Bürger und Tischlermeisters hier; 6. verw. Amalie Venata Graf, geb. Hernsdorf, Privata hier; 7. Karl August Rake, Bürger und Maurer hier; 8. Karl August Herzog, ans. Bürger, Schuhmachermeister und Handelsmann hier; 9. Jacob Otto Lohner, ans. Bürger und Schmiedemeister hier; 10. Friedrich Theodor Henner, Gutsbesitzer in Grumbach; 11. verw. Johanna Christiane Wilhelmine Streubel, geb. Benzel, Privata hier; 12. Ernestine Mathilde Weiß, geb. Kirchner, Johann Karl Eduard Weiß, Postverwalters a. D. hier, Ehefrau.

2. Grades (mit Beiführung und Grabrede) keine Person. 3. Grades (mit Abdankung oder Gebet) wurden 15 und 4. Grades (mit dem Segen) 45 Personen beerdiggt, todgeborene Kinder in der Stille.

Eine auswärts gestorbene Person wurde hier und 6 hier gestorbene Personen wurden auswärts beerdiggt.

Kommunanten waren 1574 mit 14 Hauskommunanten und 68 Konfirmanden, von Grumbach 62.

Dennoch sind im vergangenen Jahre 1899 gegen das Vorjahr 34 Kinder mehr geboren, 10 Paare mehr getraut und 1 Person mehr gestorben. — Kommunanten waren 13 Personen mehr.

Bor 100 Jahren, also 1799, zählte man 56 Geborene, 22 Paare Getraute und 51 Gestorbene.

Mit dem Wunsche für ein recht glückliches und gezeugtes Jahr empfiehlt sich allen Gliedern der hiesigen Kirchengemeinde

Rätsel.

Du kennst ganz sicher keinen Nach
Des Nachs liegt in Leidrichs Gründen,
Der dann durchdringt das Band des Nach.
Um nun in Preußens Land zu münden.
Kommst Du ihm aber nun des Herz,
So möcht' Du weit von ihm ston zu sein,
Bis Du gelangt zu jener Stadt, wo Breuhen Schmetz
Bereit wird durch freude Hand vor langen Zeiten,
Wo kennt in das Groß die Schau,
Die um das Vaterland zu rufen, so mutig ausgezogen war.

Auflösung folgt in nächster Nummer.

Marktbericht.

Meigen, 5. Januar Butter 1 Stilo M. 2,20 bis zurück auf M. 2,00. Herfel wurden 147 Stück eingebracht und verkauft 1 Stück M. 6,00—10,00, Huhn 1 Stück M. 1,20—1,80, Tauben 1 Paar 0,80—1,90 M. Eide 1,30, Truthahn 1/2 Kilo M. 0,85, Rauhinen 1 Stück M. 0,80—1,00, Hase 1 St. M. 3,00—3,60, Gans 1/2 Kilo M. 0,60—0,85.

Damast-Seiden-Robe Nr. 16,20

und höher — 4 Meter! — porto und zollfrei zugesandt! Muster umgehend; ebenso von schwarzer, weißer u. farbiger „Henneberg-Seide“ von 75 Pf. bis 18,65 p. Meter. S. Henneberg, Seiden-Zubillau (L. u. L. Hofst.) Zürich.

Fox-terrier

zu verkaufen bei **Andrä, Blauestr.**

15000 M.

werden auf sichere 2. Hypothek auf ein neu erbautes Landgrundstück gefaßt. Ges. Offerten wolle man in der Expedition d. Bl. niederlegen.

Neu!

Neu!

Hoch-Dränke-Apparate

mit Wäschestück für Kali- und Warmwasserleitungen von 300—1000 Ltr. Inhalt, sehr wenig Platz einnehmend, verfertigt Klempnermeister

O. Jäpel, Mohorn.
Stalleinrichtungen, Biertränken,
Wasseranlagen.

Stroh und Heu

verkauft **Harz, Blankenstein.**

Strohsäcke,

größtes Lager am Platze,
empfiehlt billigst **Emil Glathe, Wilsdruff.**

Verkaufe einen

Nohrenkopfschimmel,
(Wallach), 6jährig, da für meine Dienste
nicht brauchbar.

Emil Parksch,
Baumeister.

Deuben, Bez. Dresden.

Ein Quirlhengst-Fohlen,
7 Monate alt, steht zum Verkauf
Harz, Blankenstein.

I Schreiber
für Anwaltsbüro sucht

Rechtsanwalt **Bursian**
in Wilsdruff.

Ein Holzbildhauer,
guter Arbeiter, wird gesucht.

A. Winstler, Grumbach.

Einen Lehrling
sucht **Hermann Schuhardt.**
Drechslerie m. Dampfbetrieb, Wilsdruff.

Für einen Knaben, welcher Lust hat
Schlosser

zu werden, wird kommende Ostern Lehrmeister gesucht. Werthe Adressen mit näheren Angaben postlagernd **R. W. Tanneberg** erbeten.

Ein Knabe
wird Ostern als Lehrling angenommen bei
R. Thielemann, Mater u. Sohn.
Niederlößnitz d. Dr.

Möblirte Stube
mit 2 Betten zu vermieten.
zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Ein Logis
ist zu vermieten im Bahnhofrestaurant.

Ein kleines Logis,
Stube und Kammer, 1. April 1900 zu beziehen, ist zu vermieten bei **Paul Weigandt.**

1 schöne Wohnung
in d. 1. Etg., Preis 260 Mark, desgleichen eine im Parterre, Preis 250 Mark; eine separate große Stube mit Kochofen. Alles sofort oder später zu vermieten. Näheres Tharandterstraße 134 O. **Robert Pöhlitz.**

Parterre-Wohnung
in neuem Hause ist im Nieder-Grumbach 117c vom 1. April d. J. zu vermieten.

Große und kleine
Wohnungen
mit großem Zubehör sind sofort zu vermieten und zu bezahlen bei **Arndt, Wilsdruff, Hohestraße.**

Plakate
zu Wohnungs-Vermietungen
sind zu haben in der Exp. d. Bl.

Gewinnliste

der

21. Geflügel-Ausstellung

in **Wilsdruff 1900.**

69 34 113 180 148 144 146 189 166 155 119 245 246 204 218

228 238 268 253 274 206 304 302 354 352 330 486 480 477 482

405 502 551 559 511 636 662 658 731 787 758 781 798 744 833

862 884 823 856 807 903 928 914 986 947 993 966 1067 1070

1084 1128 1179 1133 1158 1142 1192 1140 1113

Mit dem heutigen Tage habe ich in **Wilsdruff, Markt 3**, eine **Buch- und Antikalienhandlung**, verbunden mit **Journalfassezirkel** eröffnet. Bei eintretendem Bedarf an **Büchern, Zeitschriften u. Musikalien** bitte ich mich mit Ihren Anträgen, die ich prompt und billigt liefern werde, zu beschäftigen. Kataloge über Bücher und Musikalien stehen kostenfrei zu Diensten.

Mein Unternehmen Ihrem Wohlwollen empfehlend, zeichne ich hochachtungsvoll

Paul Löwel.

Landw. Feuerversicherungsgenossenschaft

im Königreich Sachsen zu Dresden.

Geschäftsbewegung im Jahre 1900:

Zugang: 15,669 Polizei mit Versicherungssumme M. 93,410,123

Versicherungsbestand nach Abzug der erloschenen und erneuerten Versicherungen

M. 626,548,969

Brämen- und Gebühren-Zinnahme, Schilbergewinn

M. 1,042,503,14

Rückversicherungsprämie

M. 383,161,74

Schädenvergütungen abzüglich des von den Rückversicherungsgesell-

schäften erstatteten Anteils

M. 326,563,12

Reingewinn und Sonderträge

M. 172,517,32

Brämen-Reserve

M. 409,585,51

Haupt- u. Spezialreservefonds nach Zuweisung des Nebenschusses

M. 1,297,304,19

Gesammtvermögen (Reservefonds und Brämenreserve)

M. 1,706,889,70

Seit Bestehen der Anstalt geleistete Schädenvergütungen

M. 6,685,448,50

Seit 1881 bei jährlicher Brämenzahlung gewährte Frei-Jahre

M. 718,449,—

Seit 1887 bewilligte Dividende

M. 710,200,—

Für das Jahr 1899 läßt sich wiederum eine **Dividende** von 15% in Aussicht stellen.

Zur Aufnahme von Versicherungen empfehlen sich untenbenannte Vertreter, die auf Grund eines getroffenen Abkommens für unsere Mitglieder auch die Versicherung gegen **Einbruch-Diebstahl** bei der Frankfurter Transport-, Inn- u. Glas-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Frankfurt a. M. vermitteln.

Das Direktorium.

Schumann.

Paul Schmidt, Wilsdruff. Heinemann, Kesselsdorf. Rühne, Grumbach.

Müller, Buchwaldswalde. Einert, Tanneberg. Döring, Weistropp.

Beste aller 3 Mark-Lotterien. Auf 10 Loose ein Gewinn!

Unter Hobem Protectorate Sr. Kgl. Hofamt des Herzogs Alfred v. Sachsen-Coburg-Gotha.

6. Thüring. Geld-Lotterie

für Restaurierung der Liebfrauenkirche zu Königsberg (Frauen).

30000 Loose, 8000 in zwei Ziehungen vertheilte Gewinne von

150 000 Mark.

Hauptgewinne ev. M. 75000, 50000, 25000, 10000, 5000 etc.

Erste Ziehung am 13. Januar 1900.

Für beide Ziehungen gültige Originalloose à M. 3,30, Porto u. Liste 30 Pf. extra, empfehlen

Carl Heintze, General-Direktor, Gotha

und die durch Plakate kenntlichen Handlungen.

Loose werden auch unter Postzurücknahme versandt.

MEYERS

Mehr als 147,000 Artikel u. Verweisungen.

= Vollständig liegt vor =

in 5., neu bearbeiteter und vermehrter Auflage:

172 Hefte
je 50 Pf.
17 Bände
je 8 Mr.

10,900
Bildtafeln

10,100 Seiten Text

17 Bände
in Halb-
leder geb.
je 10 Mr.

10,900
Bildtafeln

KONVERSATIONS-

LEXIKON

Probhefte und Prospekte gratis durch

Jede Buchhandlung.

Verlag des Bibliographischen Instituts, Leipzig.

Mit 1088 Bildtafeln u. Kartenbeilagen.

Milchvieh-Verkauf.

Nächster Donnerstag

als den 11. d.

Wähle ich eine große

schöner, junger, schwerer

Kühe, dochtragend und mit

Kälbern, in meiner Be-

hausung z. Verkauf.

Gölln, am Bahnhof Nr. 12.

Hochachtungsvoll

Max Riebel.

Dank.

Für die uns erwiesene Theil-

nahme beim Tode und Begräbnis

unseres lieben Kindes

Wilhelm Möbius und Frau,

geb. Richter.

Wilsdruff, 6. Jan. 1900.

Richard Wustmann

und Frau.



Von Mittwoch,
den 10. d. M.
ab stelle ich wieder
ca. 30 Stück der
vorzüglichsten

Milch-Kühe,

hochtragend und frischmelkend, in allen Größen
und Farben sehr preiswert bei mir zum
Verkauf.

Hainsberg.

E. Räßner.



Zeige hiermit an, daß ich mit einem
Transport guten dänischen und hol-
steinischen Pferden eingetroffen bin und
selbige in meiner Behausung unter voller
Hartarbeit und zu ganz soliden Preisen zum
Verkauf stelle.

Dittmannsdorf.

Hermann Fischer.

Neu!!!

Sachsenhof
NOSEN,
Schulstrasse.

Feinstes Etablissement mit
Gesellschafts- und Ballsaal neu-
ster Art empfiehlt dem geehrten
Publikum von auswärts seine
geräumigen und schönen Loka-
litäten zur gefl. Benutzung.

Hochachtend

Oswin Schade,
Besitzer.

Eine Kuh

wird verpfundet, à Pfund 40 Pf.
H. Vogel, Rosenstr. 158.

Freiw. Feuerwehr.

Herrn Abend 8 Uhr
Nonats-Hersammlung
in der Tonhalle.
Das Commando.

Bahnhofs-Restaurant.

Mittwoch Abend, den 10. Januar

Schützenbierabend,

wozu alle Kameraden freundlich einlädt
Carl Schumann.